

Müllgebührenvergleich von Verifox in Spiegel Online vom 17. Juli 2008

Der Müllgebührenvergleich von Verifox untersuchte die Gebühren für die 100 größten Städte in Deutschland im Bereich der Abfallwirtschaft. Dabei wurden die Wertungen ausschließlich auf der Basis der Gebühr für die Restmülltonne ermittelt.

Wie schon so oft bei Abfallgebührenvergleichen sind auch in diesem Fall Äpfel mit Birnen verglichen worden. Es ist nämlich schlichtweg vergessen worden, neben den Kosten auch die Leistungen, die mit diesen Gebühren entgolten werden, zu vergleichen.

Die Umfrage hat nicht die Tatsache berücksichtigt, dass die Restmüllgebühr in den jeweiligen Kommunen verschiedene Leistungen mit einschließt. Diese einzelnen Leistungen können gebührenfrei sein, oder aber mit gesonderten Gebühren belegt sein. Dies schlägt sich naturgemäß in der Kalkulation der Gebührenhöhe für Restmüll nieder. Ohne Berücksichtigung des Leistungsumfangs sind derartige Gebührenvergleiche völlig irreführend. Im Falle Hamburg kommt erschwerend hinzu, dass neben einer Leistungsgebühr für das jeweilige Gefäß auch eine Grundgebühr für jede angeschlossene Wohneinheit erhoben wird.

Hierzu ein Beispiel: Sowohl in München als auch in Hamburg werden die Bioabfälle getrennt erfasst. In München ist die Biotonne gebührenfrei, d. h. die Kosten werden zu 100% über die Restmülltonnengebühr getragen. In Hamburg gibt es eine eigene Biotonnengebühr. Der Kostendeckungsgrad liegt bei rund 50%. Die restlichen Kosten werden über die Restmülltonne finanziert. In der Umfrage von Verivox hätten daher bei Hamburg zu den Kosten der Restmülltonne die Kosten für die Biotonne hinzu addiert werden müssen.

Auch weitere Leistungsunterschiede wurden in dieser Umfrage nicht berücksichtigt. Die Leistungen in den Wertstoff- oder Recyclinghöfen bestehen aus vielen unterschiedlichen Einzelleistungen bei denen manche gebührenfrei (Sperrmüll, Problemstoffe), andere aber gebührenpflichtig (Bauschutt, Grünabfall) sein können.

Auch die Fragen „Eigenbereitstellung der Mülltonnen“ oder „Fullservice durch den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger“ sind nicht in die Wertung eingegangen. In München beinhaltet die Restmüllgebühr den Vollservice für alle Gefäße, sprich der AWM holt die Tonne aus dem Anwesen, entleert sie und stellt sie anschließend wieder an den Standplatz zurück. In Hamburg oder Berlin gibt es dafür bis zu vier verschiedene Tarife (sogenannte Komfortzuschläge für unterschiedliche Entfernungen von den Standplätzen zum Abholort), die der Restmüllgebühr hinzugerechnet werden und im Vergleich nicht angemessen berücksichtigt wurden.

In dem Gebührenvergleich von Verivox ist in einigen Städten die Gebühr für die Restmülltonne auch niedriger, weil als Kostenbestandteil eine Grundgebühr veranlagt wird, die jedoch in der Untersuchung unberücksichtigt blieb. So wird z.B. in Hamburg eine Grundgebühr erhoben, diese wurde in der Umfrage nicht berücksichtigt. Je nach Trennverhalten der Bürger können an einen 1.100-Liter-Großbehälter 10 bis 25 Haushalte angeschlossen sein. D. h. in Hamburg müssen zu der Leistungsgebühr in Höhe von 1.220,04 € noch 660,-- bis 1.650,-- € Grundgebühr hinzuaddiert werden; das ergibt in Summe einen Betrag von 1.880,-- bis 2.870,-- €.

Der AWM hat nachgerechnet

In der Anlage 3 ist eine Übersicht abgedruckt, bei der die Gebühren der sechs größten Städte in Deutschland, sowie aus Bayern zusätzlich die Städte Nürnberg und Augsburg in einem beispielhaften Vergleich für eine 120-Liter-Tonne und einen 1.100-Liter-Müllgroßbehälter unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Gebührenstrukturen der einzelnen Städte verglichen werden. Hier zeigt sich, dass München absolut konkurrenzfähig zu den anderen Städten ist, bzw. jeweils im günstigsten Bereich liegt.

Müllgebührenvergleich des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft hat im September 2008 beim Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH eine Studie in Auftrag gegeben, welche ebenfalls die Müllgebühren der 100 größten Städte Deutschlands vergleichen sollte.

Hier wurde das Abfallverhalten einer 4-köpfigen Familie als Vergleichsbasis definiert. Konkret wurde ermittelt, wie hoch die Müllgebühren der verschiedenen Städte bei einer Abfallmenge von 96 Litern, 60 Litern und 30 Litern pro Woche sind. Untersucht wurden Tonnengrößen mit einem Volumen von 120 Litern und kleiner. Unterschieden wurde dabei zusätzlich, ob Vollservice oder Teilservice und unterschiedliche Leerungs-Rhythmen (wöchentlich, vierzehntäglich) angeboten werden. Zusätzlich gingen in den Vergleich auch die Gebühren für Wertstoffe und Sperrmüll ein.

Dieser Müllgebührenvergleich weist ebenfalls massive Mängel auf.

1.) Der Modellhaushalt „vier Personen im Eigenheim“ mag vielleicht für kleinere Städte repräsentativ sein. Für Großstädte wie München, Hamburg, Berlin gilt das nur sehr bedingt, da die überwiegende Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger in Ein- oder Zweipersonenhaushalten leben und ihren Restmüll mittels 1.100-Liter-Großbehälter entsorgt und die

Müllgebühren hierfür wegen des degressiven Verlaufs wesentlich günstiger im Vergleich zu den Kleintonnen ausfallen.

2.) Die Untersuchung weist massive Mängel in der Recherche auf. Eine Nachrecherche des AWM hat ergeben, dass für einige Städte die Angaben über angebotene Tonnengrößen nicht stimmen.

3.) Ein 30-Liter-Gefäß mit wöchentlicher Leerung wird in keiner Stadt in Deutschland angeboten.

4.) Der Gebührenvergleich lässt für München unberücksichtigt, dass hier Sperrmüll gebührenfrei bei den Wertstoffhöfen abgegeben werden kann.

5.) Der Umrechnungsschlüssel der Einzelbewertungen in das Gesamt-Ranking wird nicht offengelegt. Somit ist nicht nachvollziehbar, warum München bei den Gebühren für die zwei Varianten (wöchentliche Leerung, vierzehntägliche Leerung) mit Platz 15 und Platz 16 abschneidet, in der Gesamtwertung jedoch nur den 40. Platz belegt. Die Bewertung für hypothetische Einsparmöglichkeiten für die Bürger bei reduzierten Abfallmengen (Reduzierung von 60 Liter auf 30 Liter pro Woche und Haushalt) sind für München falsch berechnet, da hier nur die 80-Liter-Tonne berücksichtigt wird, nicht jedoch die Möglichkeit, dass sich für größere Wohneinheiten auch in diesem Fall Möglichkeiten zur Reduzierung ihres Tonnenvolumens ergeben (z.B. Reduzierung von 770-Litern auf 240-Liter oder von 240-Litern auf 120-Liter).

Stellungnahme des Bayerischen Umweltministeriums

Das Bayerische Umweltministerium kommt bei seinem aktuellen Gebührenvergleich zu folgendem Ergebnis: „Die Gebühren in Bayern sind damit um fast 10 Prozent günstiger als im Bundesdurchschnitt. Das ist das Ergebnis unserer ökoeffizienten, also wirtschaftlich günstigen und gleichzeitig ökologisch hochwertigen Abfallwirtschaft. In Euro ausgedrückt wendet eine vierköpfige Familie heuer durchschnittlich 165,-- € im Jahr an Müllgebühren auf, das sind 6,-- € weniger als noch vor zwei Jahren und 15,-- € weniger als im Bundesdurchschnitt.“

Nutzt ein Vier-Personen-Haushalt in München das 80-Liter-Gefäß, so muss er dafür bei 14-täglicher Leerung lediglich rund 142,-- €/Jahr entrichten. Im bundesweiten Durchschnitt liegen dagegen die Abfallgebühren für einen Vier-Personen-Haushalt bei 179,-- €/Jahr.

Diese Beispiele belegen, dass Münchner Haushalte, die die Abfalltrennung konsequent umsetzen, mit sehr geringen Müllgebühren belastet werden.